

Achim Kubiak

Faszinierendes Ruhrgebiet

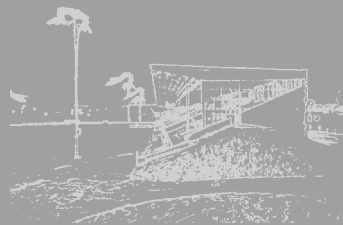
Begegnungen bei Nacht





Achim Kubiak,

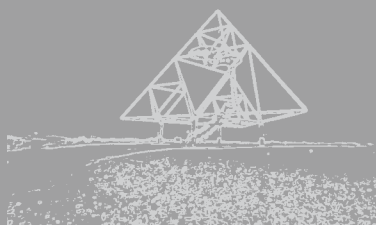
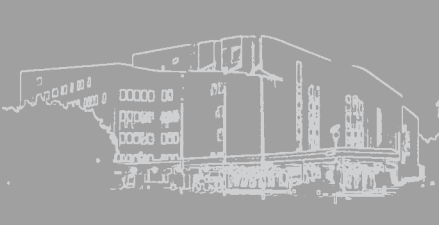
Grafiker, Fotograf und Herausgeber verschiedener Magazine, betreibt seit 1982 in Bottrop eine kreative Werbeagentur, die für namhafte Kunden in ganz Deutschland herausragende Werbung entwickelt. Als Autor hat er sich mit den erfolgreichen Porsche-Büchern „Faszination 356“ (2002) und „Faszination 911“ (2004) einen Namen als Kenner der Szene geschaffen. Mit dem vorliegenden Buch „Faszinierendes Ruhrgebiet – Begegnungen bei Nacht“ stellt sich der bekennende Ruhrgebietler, der seit seiner Jugend mit der Kamera in der Region unterwegs ist, als renommierter Fotograf vor, dem damit eine Verbeugung an seine Heimat gelungen ist.





Einst schwarz, vom Ruß der vielen rauchenden Schloten geprägt, so präsentierte sich das Ruhrgebiet jahrzehntelang den hier lebenden Menschen und ihren Besuchern. Von der früher allgegenwärtigen Montanindustrie ist es mit den Jahren zum Kulturgebiet gereift. Ausgediente Industrieanlagen haben den Wandel zu viel beachteten Kulturdenkmälern vollzogen. Auf Abraumhalden thronen unverwechselbare, illuminierte, weit sichtbare Landmarken und ehemalige Arbeitersiedlungen sind heute bevorzugte Wohnlagen für Besserverdienende. Anerkennend dafür wird diese Region heute mit dem Titel „Kulturhauptstadt 2010“ geadelt.

Dieses Buch nimmt Sie mit auf eine abendliche Reise durch die neue Metropole Ruhr. Auf über 500 eigens dafür größtenteils nachts erstellten Fotos, die bewusst auf eine effekthaschende digitale Nachbearbeitung verzichten, erleben Sie das Revier einmal von einer ganz anderen Seite. Es gibt Tipps, die gezeigten Objekte zu besuchen und lässt wissen, was dabei zu beachten ist. Dabei fehlt der geschichtliche Rückblick genauso wenig wie der Blick in die Zukunft, denn noch ist der Strukturwandel im Revier nicht abgeschlossen. Vieles ist noch immer im Umbruch und lässt die Erwartungen an diese Region weiter steigen.



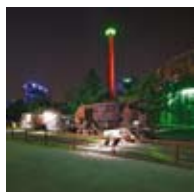


Dieser prachtvolle Bildband mit faszinierenden Nachtaufnahmen lädt Sie ein auf eine eindrucksvolle Entdeckungsreise. Er spannt den Bogen vom traditionsreichen Ruhrgebiet, geprägt von Kohle, Stahl und schwerer, schweißtreibender Arbeit in der ehemaligen Montanindustrie, bis zur modernen Metropole Ruhr, mit ihren einzigartigen Kulturhighlights. Die Geschichte einer ganzen Region wird förmlich spürbar.

Gleichzeitig werden Sie eingeladen, viele dieser Orte neu zu entdecken und zu erleben. Lassen Sie sich verführen, die Kokerei Zollverein in Essen mit ihrer beeindruckenden Lichtinstallation, den lebendigen Innenhafen in Duisburg oder das spannende Spielcasino Hohensyburg im gleichnamigen Dortmunder Stadtteil, zu besuchen. Tauchen Sie ein in eine der traditionsreichsten Regionen Europas.



Inhalt



Gedanken	Eine starke Region im Wandel der Zeit	8
Bochum	Deutsches Bergbau-Museum	10
	Jahrhunderthalle	12
	Schauspielhaus	14
	Starlight Express	16
Bottrop	Arenberg Fortsetzung	18
	Bergwerk Prosper II	20
	Emscher-Kläranlage	22
	Gartenstadt Welheim	24
	Halde Haniel	26
	Quadrat Museumszentrum	28
	Tetraeder	30
Castrop-Rauxel	Zeche Erin	32
Dinslaken	Emschermündung	34
Dortmund	Casino Hohensyburg	36
	Fernsehturm Florian	38
	Westfallenhalle	40
	Zeche Zollern	42
Duisburg	Alsumer Berg	44
	Duisport	46
	Garten der Erinnerung	48
	Haus-Knipp-Brücke	50
	Innenhafen	52
	Landschaftspark Duisburg-Nord	54
	Lehmbruck-Museum	56
	Rheinorange	58
	Schwanentor	60
Essen	Aalto-Theater	62
	Alte Synagoge	64
	Baldeneysee	66
	Grugahalle	68
	Halde Schurenbach	70
	Kokerei Zollverein	72
	Lichtburg	74
	Margarethenhöhe	76
	Münsterkirche Dom zu Essen	78
	Philharmonie	80
	Schloss Borbeck	82
	Villa Hügel	84
	Zeche Carl	86
	Zeche Zollverein	88

Gelsenkirchen	Arena auf Schalke	90
	Consol Theater	92
	Glückauf-Kampfbahn	94
	Halde Rungenberg.....	96
	Nordsternpark	98
	Siedlung Schüngelberg	100
	Skulpturenpark und Halde Rheinelbe	102
	Trabrennbahn.....	104
	Wissenschaftspark.....	106
	Gladbeck	Innovationszentrum Wiesenbusch
Maschinenhalle Zweckel		110
Mottbruchhalde.....		112
Schloss Wittringen.....		114
Hattingen	Burg Blankenstein	116
	Henrichshütte.....	118
Herne	Akademie Mont-Cenis	120
	Flottmann-Hallen	122
	Schloss Strünkede	124
	Teutoburgia Siedlung	126
Herten	Hoheward	128
	Zeche Ewald und Halde Hoppenbruch	130
Moers	Halde Rheinpreußen	132
Mülheim	Aquarius Wassermuseum	134
	Camera Obscura	136
	Wasserbahnhof	138
Oberhausen	Burg Vondern.....	140
	CentrO	142
	Ebertbad	144
	Gasometer	146
	Haus Ripshorst	148
	Ludwig-Galerie Schloss Oberhausen	150
	Siedlung Eisenheim	152
	Wasserturm	154
	Zeche Osterfeld	156
	Zinkfabrik Altenberg	158
	Recklinghausen	Ruhrfestspielhaus
Umspannwerk		162
Waltrop	Altes Schiffshebewerk Henrichenburg.....	164
Adressen	Der Weg zu den Objekten	166
Dank	Allein geht nichts	168





Das bedeutendste Bergbaumuseum der Welt eröffnete bereits 1930 seine einzigartige Ausstellung rund um das Thema Bergbau.

Deutsches Bergbau-Museum

Als Arbeit noch schwer und schmutzig war



Lange Zeit ist es her, dass die Arbeit im Revier vom Kohlenstaub geprägt war, die Menschen aber trotzdem glücklich und zufrieden waren. Heute kann sich kaum noch jemand, der nichts mit dem Bergbau zu tun hat, etwas darunter vorstellen, wenn es heißt: Ich arbeite auf der Zeche. Da kann ein Besuch im Deutschen Bergbaumuseum, das bereits 1930 eröffnet wurde, sehr eindrucksvoll sein. Es gibt Wissenswertes über Schlagwetter, Wetterschächte sowie Mergelsohle und Hängebank zu erfahren. Auf etwa 12.000 m² reicht die hier gebotene Informationsbreite von den mühsamen Anfangstagen bis hin zur Gegenwart der Untertagewelt.

Beeindruckend und informativ zugleich ist eine Einfahrt in das in 20 Metern Tiefe liegende Anschauungsbergwerk, bei der Besucher hautnah miterleben können, wie es „vor Kohle“ zugeht. Auf einem Streckennetz von 2,5 Kilometern Länge begegnen einem wie technische Wunderwerke anmutende Großmaschinen, aber auch zahlreiche Alltagsgegenstände, die zur Welt der Bergleute auch heute noch dazugehören.

Ein anderer Höhepunkt ist die Fahrt auf die Aussichtsplattform des Doppelförderturmes. Das von dem bekannten Industriearchitekten Fritz Schupp gestaltete Industriedenkmal fand erst 1973 von der Dortmunder Zeche Germania seinen Weg nach Bochum. Heute zählt es längst zum Wahrzeichen der Stadt Bochum, obwohl an dieser Stelle niemals eine wirkliche Zeche gestanden hat. Von dort oben, in 60 Metern Höhe, hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt und das Ruhrgebiet.

Das bedeutendste Bergbaumuseum der Welt zieht mit seinem in mintgrün getauchten und dadurch unwirklich wirkenden, stählernen Fördergerüst aber auch die Blicke auf sich, wenn seine Pforten schon längst geschlossen sind. In der Dämmerung hebt sich das stählerne Gerüst dadurch kontrastreich vom Dunkelblau des Abendhimmels ab und lädt auf eine kleine Stippvisite ein. Ganz eindrucksvoll erscheinen auch die überdimensionalen Exponate vor dem Eingang und die erleuchtete Vorhalle des Museums reizt, einen verstohlenen Blick durch das große Eingangportal zu werfen.

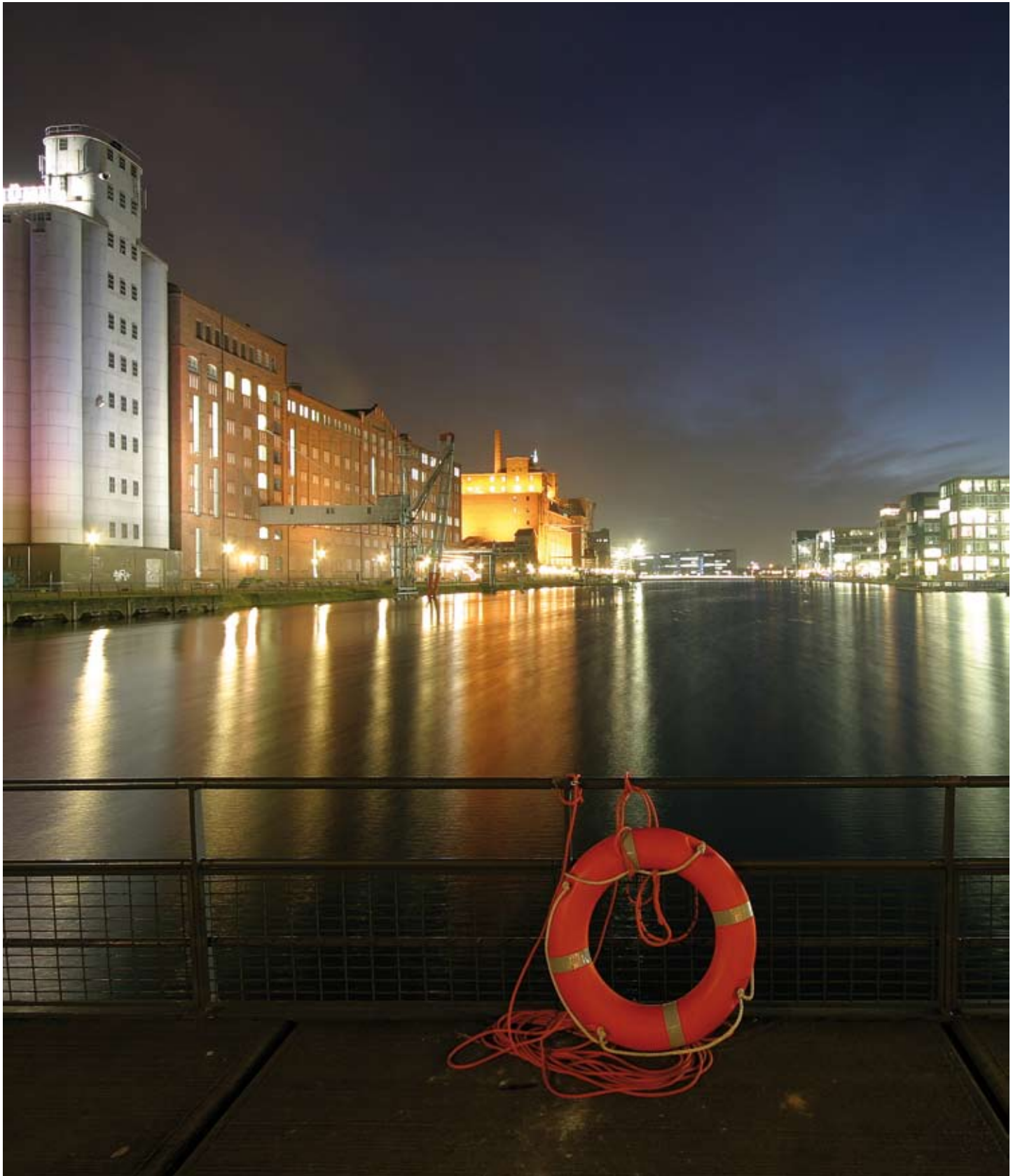


Das Fördergerüst wurde schnell zum Wahrzeichen Bochums.



Viele Exponate machen das Bergbaumuseum sehenswert.

▲
Das Deutsche Bergbaumuseum in Bochum zählt als größtes seiner Art mit zur Route der Industriekultur. Wer noch nie Untertage war, kann hier einfahren und sich einen Eindruck vom Leben der Bergleute verschaffen, der so schnell nicht vergessen wird.



Der Blick von Westen auf den abendlichen Duisburger Innenhafen mit seinen Büros, Freizeiteinrichtungen und den zahlreichen Gastro-Betrieben.

Innenhafen

Neues Leben in alten Speichern

Der Duisburger Innenhafen darf als Musterbeispiel für einen gelungenen Strukturwandel in unserer Region gelten. Dort, wo vor über 100 Jahren noch unzählige Hafendarbeiter mit ihrer Hände- und Muskelkraft unter Einsatz grobmechanischer Kräne beim Umschlagen von Grubenholz wahre Schwerstarbeit verrichteten, lässt es sich heute vortrefflich leben, wohnen und arbeiten. So lautete das Motto, unter dem Duisburg diesen Wandel vollzogen hat, denn auch völlig treffsicher: „Arbeiten, Wohnen und Freizeit am Wasser“.

Die unter Denkmalschutz stehenden Speicher und Mühlenwerke des traditionsreichen Innenhafens boten modern denkenden Architekten, Künstlern und Stadtplanern enorme Gestaltungsmöglichkeiten, die bei der Umstrukturierung für einen neuen Stadtteil genutzt werden wollten. Dazu gehören neben einem von Grachten gesäumten, imposanten Dienstleistungszentrum auch 350 am Wasser gelegene Wohneinheiten im Süden, die Marina als neuer Ausgangspunkt für den Boots-Tourismus im Ruhrgebiet und das von Zvi Hecker eigenwillig gestaltete jüdische

Gemeindezentrum. Insgesamt bietet sich dem Besucher damit ein Bild, das zuweilen nostalgisch, auf der anderen Seite aber auch futuristisch anmutet. Wer einfach nur flanieren, sich sportlich beim Joggen betätigen oder seiner Lust auf Kunst nachgehen möchte, der ist hier im Innenhafen genau richtig. Viele jeweils andersartige Szene-Kneipen laden im Sommer wie im Winter, am Morgen, am Mittag und spät am Abend zu einem schnellen Imbiss, einem leckeren Essen, einem aromatischen Espresso oder einfach nur zu einem kühlen, erfrischenden Bier ihre Gäste ein. Nur wenige Schritte weiter, im Backsteinspeicher des mächtigen Mühlengebäudes der alten „Kornkammer des Ruhrgebiets“, lockt das Museum Küppersmühle für moderne Kunst zum Verweilen und Genießen Kunstliebhaber an.

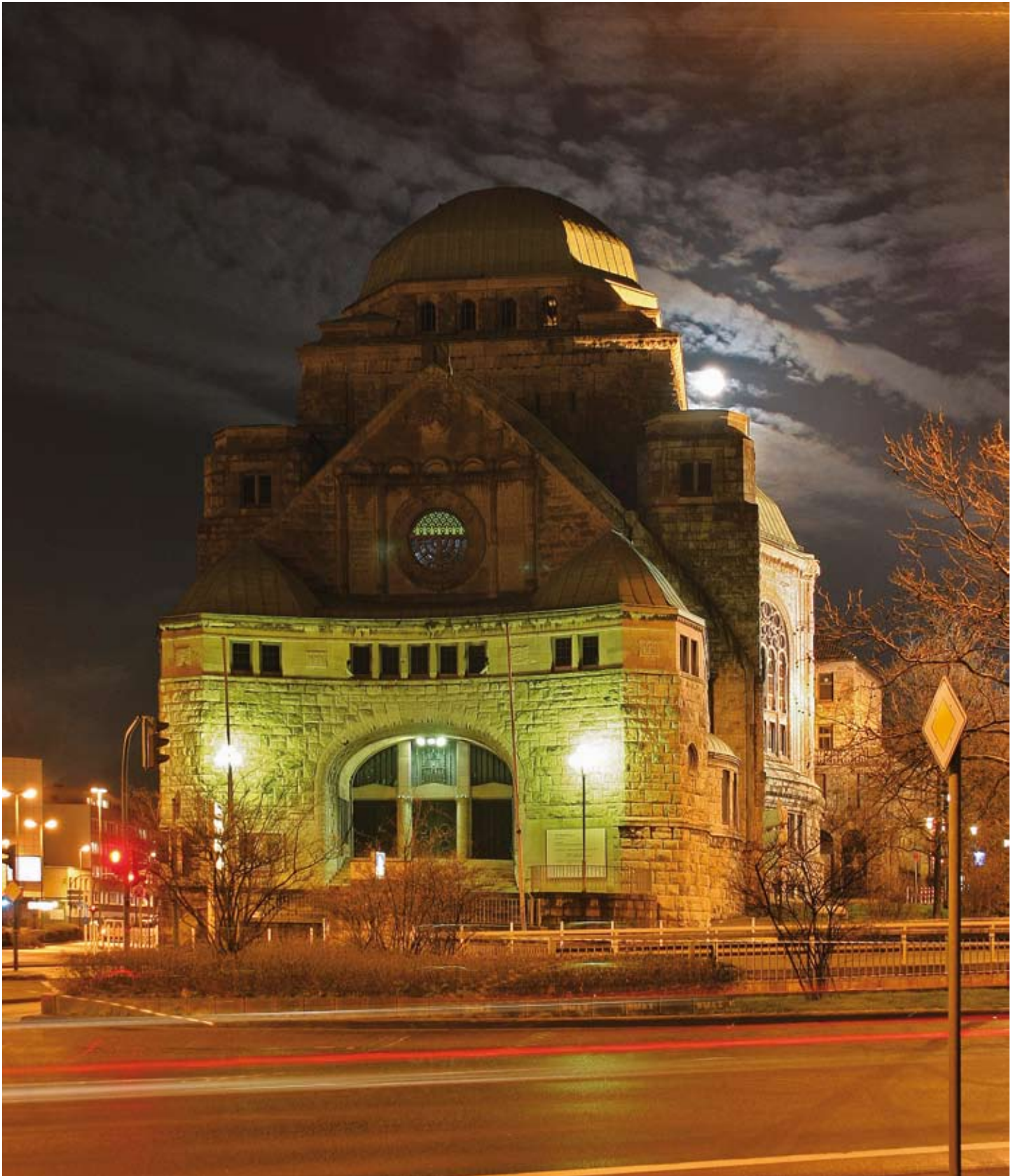
Abends verwandelt sich der ganze Innenhafen in ein glühendes Lichtermeer aus mächtigen Strahlern, glühenden Scheinwerfern und flackernden Kerzen. Seine alten Gemäuer erscheinen strahlend, lichtdurchflutet und spiegeln ihre Fassaden im sich leicht wiegenden Wasser des Hafenbeckens.



Erst im Abendlicht verzaubert der Innenhafen sein Gesicht und lädt lichtdurchflutet zum Verweilen und Entspannen ein.



▲
Alte Gemäuer faszinieren, das zeigt sich an vielen Gebäuden im Duisburger Innenhafen. Das gilt besonders in der Dämmerung, wenn das Licht die Szenerie auf seine ganz besondere Art und Weise bestimmt.



Eindrucksvoll und massiv wirkt die „Alte Synagoge“ an der Steeler Straße in der Nähe des Essener Rathauses.

Alte Synagoge

Denkwürdige Angelegenheit

Essen

Als aufgrund von Platzmangel der jüdischen Gemeinde in Essen ihr Gemeindezentrum zu klein wurde, beauftragte man den Architekten Edmund Körner einen selbstbewussten, repräsentativen Neubau zu planen. Dieser wurde ganz in der Nähe an der Steeler Straße, nahe dem heutigen Rathaus, nach zweijähriger Bauzeit 1913 fertiggestellt. Mit dem Neubau wollte man die Anerkennung und Integration der Juden im damaligen deutschen Kaiserreich zum Ausdruck bringen. Die „Neue Essener Synagoge“ galt fortan 25 Jahre lang als kulturelles und soziales Zentrum ihrer etwa 4.500 Mitglieder zählenden Gemeinde. Das Gebäude verfügte über einen großen Hauptraum, der 1.500 Personen fasste. Mehrere Emporen, eine Orgel, Bibliothek und Wochentags-synagoge, Lehräumlichkeiten sowie ein Gemeindefestsaal zählten ebenfalls zur Ausstattung.

Die Innenarchitektur der Synagoge spiegelte traditionell jüdisch-orientalische, vermischt mit abendländisch-christlichen Elementen wider. Vor allem den großen Hauptraum hatte man mit Ju-

gendstilelementen geschmückt. Nur der massiven Stahlbetonbauweise war es zu verdanken, dass das Gebäude durch die Gesinnung der nationalsozialistischen Machthaber in der „Reichsprogromnacht“ von 9. auf den 10. November 1938 nicht völlig zerstört wurde. Auch den Zweiten Weltkrieg überstand das 70 Meter lange Gebäude mit seiner 37 Meter hohen, freischwebenden Kuppel. Es ist heute das größte freistehende Synagogengebäude nördlich der Alpen.

In den Jahren von 1945 bis 1959 war die Ruine ungenutzt bis sie von der Stadt Essen erworben wurde. Schon 1960/61 richtete man hier, als alle Einrichtungen aus der Synagogenzeit entfernt waren, das Museum „Haus Industrieform“ ein. Als 1979 ein Brand das Haus beschädigte, erinnerte man sich der Geschichte dieses Hauses und richtete mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen die Institution „Alte Synagoge“ ein. Bis heute ist sie eine offene Begegnungsstätte und politisches Dokumentationsforum mit zahlreichen Veranstaltungen.



70 Meter Länge misst das Gebäude.



Hinter der Synagoge befindet sich das ehemalige Rabbinerhaus.



▲ Die „Alte Synagoge“ im Zentrum der Essener Innenstadt zieht durch ihre klassische, massive Bauweise und Art der Architektur die Blicke der Vorbeifahrenden auf sich. Ein Besuch gibt Einblick in eine wechselvolle Geschichte.